

Diese Publikation ist Teil von
"Materialien zur Buchmalerei"
(Ma-zu-Bu)

<https://manuscripta.at/Ma-zu-Bu/>

Stift Dürnstein

600 Jahre Kloster
und Kultur
in der Wachau





Stift
Dürnstein
600 Jahre Kloster
und Kultur
in der Wachau



TABULA BENEFACTORUM

Herzlich danken wir für die Unterstützung dieses Buchprojektes

durch Fördermittel von:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kultur und Wissenschaft
Stadtgemeinde Dürnstein
Gesellschaft der Freunde Dürnsteins
Niederösterreich-Fonds

und Unterstützungsbeiträge von:

Österreichische Hagelversicherung
Familie Emmerich und Monika Knoll, Unterloiben
Restaurant Sängler Blondel, Familie Schendl, Dürnstein
Domäne Wachau, Dürnstein
Romantik Hotel Richard Löwenherz, Dürnstein
Gartenhotel und Weingut Leopold Pfeffel, Dürnstein
Raiffeisenbank Krems
Weingut F. X. Pichler, Oberloiben
Rechtsanwalt Dr. Gottfried Thiery, Dürnstein
Hotelrestaurant Schloss Dürnstein
Männergesangsverein der Wiener Fleischer
Heuriger Brustbauer, Oberloiben
Mierka Donauhafen Krems
Familie Barbara und Manfred Schmidl-Ebner, Dürnstein
Stockingerhof, Dürnstein

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



bm:uk

Stift Dürnstein

600 Jahre Kloster und Kultur in der Wachau

Herausgegeben von
Helga Penz
Andreas Zajic

Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes 51
Waldviertler Heimatbund, Horn – Waidhofen/Thaya 2010

Abbildungsnachweis:

Stift Herzogenburg: Abb. 12, 57, 66, 68–70, 72, 73, 81, 83, 85, 88, 89, 94, 96, 97, 102–105, 112–116, 118–121, 123, 126, 127, 129–136, 139–143, 147–150, 171 (Fotografen: Karl Pani und René Steyer); 1, 40, 61, 65, 71, 80, 87, 92, 93, 95, 106–111, 117, 137, 138, 144–146, 151–155, 157–161 (Fotograf: Martin Mádl); 44 (Fotograf: Peter Böttcher); 29 (Günter Graf, Fotodokumentation 1987); 2, 3, 4, 9, 10, 13–18, 21, 22, 58, 59, 67, 74–76, 79, 82, 84, 86, 90, 91, 99–101, 122, 124, 125, 128, 156, 200, 201, 204–206. – Domäne Wachau: Abb. 185, 186, 191–199. – Bundesdenkmalamt: Abb. 45, 48, 162–166, 173. – Niederösterreichische Landesbibliothek, Topographische Sammlung: Abb. 23 (Inv.-Nr. 1098), 175 (Inv.-Nr. 1191), 202 (Inv.-Nr. 10.032), 203 (Inv.-Nr. 10.125). – Stift Heiligenkreuz: Abb. 43, 64. – Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Mittelalterforschung, Arbeitsgruppe Inschriften: Abb. 11. – Országos Széchényi Könyvtár/Széchenyi-Nationalbibliothek, Budapest: Abb. 52. – Projekt „Burg Stadt Kloster. Dürnstein im Mittelalter“: Abb. 5.

Peter Aichinger-Rosenberger: Abb. 6, 7, 24–28, 30–39, 41, 42, 46, 47, 60, 62, 63, 77, 78, 98, 174, 176–184, 187–190. – Armand Tif: Abb. 49–51, 53–56 (Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Österreichischen Nationalbibliothek, Sammlung von Handschriften und alten Drucken). – Manfred Koller: Abb. 167–170, 172. – Leopold Mayböck: Abb. 8. – Nach Mitteleuropäische Schulen II/2, Abb. 145: Abb. 19; nach Mitteleuropäische Schulen II/1, Fig. 52: Abb. 20.

Abb. Seite 1: Deckenstück im Hauptzimmer der Prälatur (Stift Herzogenburg, Fotografen: Karl Pani und René Steyer).

Umschlag, Vorderseite: Detail aus dem Stiftbrief des Augustiner-Chorherrenstifts Dürnstein (s. Abb. 13); Bleikassette des Turmkreuzes der Stiftskirche (s. Abb. 167); Kirchturm, Detail mit Uhr (Stift Herzogenburg, Fotograf: Martin Mádl).

Hinterseite: Detail aus dem Kuppelfresko hl. Dorothea im Kreuzgang (s. Abb. 172).

Umschlagdesign: Dagmar Giesriegl

Alle Rechte vorbehalten

© Stift Herzogenburg

Druck: Grasl Druck & Neue Medien GesmbH, A-2540 Bad Vöslau, Druckhausstraße 1

Grafische Gestaltung: Dagmar Giesriegl

Verleger: Waldviertler Heimatbund, A-3580 Horn, Postfach 1

ISBN: 978-3-900708-25-2

Inhaltsverzeichnis

Vorwort – Propst Maximilian Fürnsinn	6
Einleitung – Helga Penz und Andreas Zajic	10
Von der Marienkapelle zum Chorherrenkloster. Ein Umweg durch vier Jahrzehnte – Andreas Zajic	12
Der Dürnsteiner Stiftbrief. Multimedia im Mittelalter – Martin Roland	24
Ein Kloster bauen. Anmerkungen zur mittelalterlichen Baugeschichte Peter Aichinger-Rosenberger	32
Geistliches Leben im mittelalterlichen Kloster – Barbara Schedl	58
Buchkunst in der mittelalterlichen Bibliothek des Stiftes Dürnstein Armand Tif	64
Unter der Regel des Heiligen Augustinus. Dürnstein und die Chorherrenreform im 15. Jahrhundert – Günter Katzler	74
Propste und Herren. Die Geschichte des Stiftes Dürnstein bis zu seiner Aufhebung – Helga Penz	86
Die Schreibkalender des Propstes Hieronymus Übelbacher – Helga Penz	98
Die barocke Stiftsanlage. Bau- und Bedeutungsgeschichte – Herbert Karner	102
Die Inszenierung des Kirchenraumes durch Propst Hieronymus Übelbacher Johanna Kain und Helga Penz	130
Kreuzgang und Krypta. Barocke Bilderräume des Klosters – Herbert Karner	162
Über Stifterbilder, Fassaden und Ausstattung von Stift Dürnstein. Propst Hieronymus Übelbachers „Renovatio“ im Licht der letzten Restaurierungen – Manfred Koller	182
Ein Schloss im Weinberg. Zur Bau- und Ausstattungsgeschichte des Dürnsteiner Kellerschlössels – Peter Aichinger-Rosenberger	198
Die Graphikausstattung des Dürnsteiner Kellerschlössels Michael Grünwald	210
Unterm Georgskreuz. Die Aufhebung des Stiftes Dürnstein und seine Administration durch das Stift Herzogenburg – Christian Dietl	224
Abkürzungen, Siglen und Literaturverzeichnis	234
Pläne	238





Dem namen der heiligen vnd ungetrulten dimalkeit amen. Wands also der weisse man spricht. Im gellechte veyger vnd am gellechte aber so künne duon ist dirft wir ge
me zeugnisse der schrift vnd mit bewarnung der gezeugen zu chunckschaft bring allen den die hernoch chunckig sind. Douon ich oft von gessaw onster ayschalden
für mich vnd all mein Erben vnd noch komen allen leuten gegen burtig vnd künstig vmb di lableich vnd andachtig stift vnsere stawn kappeln ze Byrnstam die weilen
hri Eilhart von walle ab der Sternmarch den got genad vnd von irn eigen güte von new dring gepaut hat do selbs ze Byrnstam auf dem grumb der weilen was vnsere
lebenichig fagen mit paw gult vnd anderr aufrichtung zu gausen end miche puche het vnd die selbs stift vmb leben veytern hri haidenreich von gessaw. Vn Seligen obnster
hri Jorgen Semer Sunn ten allen got genaden geschefts weis ausgerichten einpaldig vnd die Leichenschaft der selben kappeln in vñ hri Erben bei hri Leichnig seiten schif
mit etlichen pnesten gelfest vnd ausgericht habent von den gütern di dieselb vnser ayeum darzu gegeben vnd gelfest her Nach der selben vnser ayeum gelfest vnd emphele
mit dem tod ab gegangig sind damit di Leichenschaft der selb kappeln an vnser leib veytern leutolen von gessaw des egenant hri Hannen von gessaw Sunn Seligen kom
an der wart von dem heiligen Grabe mit dem tod ab gegangig ist. Douon dieselb Leichenschaft von gemichs veygen an vns komen und geualt ist. Sind dami von Got
fleize verbefer vns her der selb kappeln in die güter vnd gult erweulgemere sind vnd aufgenommen haben vnd von gelegenhait veygen vnd ir mit die selb kappeln
So haben wir an gesehñ das all menschi Gesech nachten vnd arbeitsen schullen noch fudrung hilf vnd merung gotleichs dienstes. Vnd haben vñ veybung vnd in fluz
loch guate vnd andacht die wir dorzu haben hoche vnd vmbichlicher gedachte zefestigen vnd haben mit volbedachtig mit nach vnser pesten freit hat zu der zeit zu
viden vnd noch komen vnd aller gelaubigñ Seel trost vnd hail zu lob vnd ereñ der heiligen dimalkeit vnd besunderleich der hochgelobten ebigen magt marie vnd all
hohen staffen vnd erheben zu einem forhern chlasten der Regel Sante augustins. Also das hñ für ewichleich zu sei am Brobst vnd samig oder Convent des egenant
als es vns her ze Budmiz vnd auch ze Wigenau in Buziger Bistum noch der oben angig Sane Augustins Regel ayeung auffassung vnd ordnig werkerleich behalt
kappeln di ewallig von vns ist zelechen gemessen mit allen irn gütern gulten nuzen vnd zugehörig. Rechten vnd ereñ wie di genant sem die kaufprei vber di selb güter
vnd willn des hochvndigñ hñ vnd vater in Got hñ Jorgen Bisthane ze Passaw vnd auch per vnd güten willn hñ Stephamis die zat kappeln vnd verbefer derselb k
heiligen Orden Sante augustins den wir dorzu vor allen orden auferbete haben vnd widem auch dieselb wigenant vnser Stift zu amien Convent oder samig des veygen oder
amier noch gewonlich auffassung behaltung vnd ordnung des oben oiden Brobst vñ zu derselb Stift vnd chloster widem ebigen wir mit gunst vnd willen des voig
als es mit seinen breffen begriffen ist. Vnd lerirt di hernoch geschriben Gotgabe vnd chunckig. Von erste Sante Chumgunden pharrchyn zu selbs ze Byrnstam die der
seliger dorzu mit sampe der Leichenschaft geigent vnd gegeben hette als das mit seinen breffe begriffen ist mit sampe der Leichenschaft vnd mit allen ereñ nuzen rechten
komen ist nichts aufgenommen vnd doch also das die selb chunck di ob genante samig vñ Brobst mit godes dienst vnd mit alñ pherlechn rechten verbefen vnd ausfir
dinstle nichts abge machamen wegen. Dornoch so widem vñ amien wir zu der wegen Stifte Sante Johans des Evangelist kappeln auf dem hause do selbs ze Byrnstam di
ist zelech gegangig di der hoch geporn firtñ vnser gnabiger herr hñ Herzog Albrechte ze offricht it. durch per vñ funder lieb vnd gunst willn So zu der ob genant
mit sampe der Leichenschaft als das mit seinem breffe tomber ist begriffen. Also das dieselb kappeln mit allen irn gütern gulten nuzen rechten vnd ereñ bei den egen chloster
mit godes dienst aufgericht werde als das wir alter her komen ist. Auch amien vñ Saffen wir dorzu die pharrchyn zu Grauen werde die von unsern leib vñ zuden
die er bei seinen leib en gen genen vñ per vñ gunst willn zu der wegen Stifte gegeben vñ geaugat hat als das mit seinem breffe tomber begriffen ist
alñ gütern gulten nuzen rechten vñ ereñ di dorzu gehorene mehr aufgezogen also wam das zeshulden chunck. Das der pharrch der ycs do ist mit dem tod abge
vnd die samig der oben Stifte der egen pharrchyn sich vnderbunden mit sampe ir zugehörig nichts aufgenomē vnd die junchben nuzen vñ nyellen als in
si dieselb pharrchyn verbefen mit Gots dienst vnd andñ pherlechn Rechten. Das dornoch ich ab ge als das von alter her chomen ist vnd gehalten ingewonhar
haben vñ wanne sich das also gefigte hat vñ ze schulden chunck. Das si di egen pharrchyn jñ haben So solln si das egen Convent vñ die samig der selb
dann firtas chunck dreicheu sem solla. Auch amien stiten vñ machñ wir zu der offgen Stifte was wir von rechten dorn zegeben vñ zeiten haben alleir die gut di
vnser leib vñ hñ haidenreich her hams vñ her Leutold von gessaw des veygant hñ Hannen Sun den got allen genad vñ and die güter die her hams
kappeln der selb kappeln dorzu gehauit geben geigent gelfest oder gemache habent vñ auch die guet die mit gelfeste dorzu chomen sind wie die alle bei
dinstle pherlechte weingerten pawngarten Ekker vñ lina d holzer vñ schwaud. Es sei gelfest oder ungelöst bluche oder unbluche wie die gut alle bei
zugehörig vñ nuzen als die ycs sind vñ auch von alter her chomen sind mit sampe den chunckfene freipreien vñ ander preien die dorber lauten vñ lagene
tomme aufgezogen noch behalten in chamen wegen. Sunder das dieselb gut hñ für ewichleich pa dem egenant Kloster beleiden solln den Geseidigen leuten den
vñ augenloch ze beissen ze messen vñ nuzen vñ ballen irn sinne mit schallen wie es in vñ allen irn noch komen vñ der selb Stifte aller pesten kumpt
an alle undermiz vñ frung. Es solln di obgen Stifte Brobst vñ samig vnser vñ unser wozonid farag seichen zñvñ mñ der far begen an Sante ayeur
nochten morgens dornoch mit amien Seamp vñ andele assen vñ zu gleicher weise an Sante Andros tag des obits mit vñgilt vñ der veygen mit alñ
prebende oder am phrine geben damit si sich wol betragen tegleich. Wanne man miche vasser zñvñ im tag vñ vñ vñ drev exen von chunck Wanne
vñ koste geben vñ den wein dornoch zñvñ des morgens vñ des obents vñ die selb schüler solln mider obgen Stifte zu dem Gotsdinst dreien so si dorzu wer
an stat vnser namen vnser leib vñ aller vnser Erben vñ der veygen chuncklehen vñ gut veygen vñ geauente verzeihen vñ ausser vñ leutlerleich mit
noch chameretay rechten oder wödrung zu auf aufgenomen noch behalden weiter vil noch wegen. Darnie wir alam in solher moz. Das sei vñ dem Erben meins
Gots hams mit allen seinen leuten gult vñ gütern die weil wir sem alleg der Elter leutlerleich allam durch Got vogten vñ samyn schulln vñ wellu wir ge
vñ si vñ dornoch nichts pflichtig noch gemunden sem in chamen wegen. Vñ geben auch der obgen Brobst vñ der samig der veygen vnser Stifte vollen geualt in
namen vñ gellechte grans abgegangig vñ gedolben zu got vor sey das si in dam alzeit einen vogt erbelen vñ nemen wer in dorn wol geuelde das si in
andern vorden an den lamides fursten in offert der sol in damie ein vogt gebñ den si vordit vñ der in wol geuelde vñ solln wir noch alle vnser Erben noch alle
besagen wer die sem chun an wödrung weiter an si noch an ye leute vñ gut miche haben. Vñ vñ vnser vogten noch vñbe lichteñ Ham der grasse noch in
vñ vñ in chamer well. Darnie wir alam als vor geschriben stet vñ das in Saffing gab vñ vñmñ hñ für ewichleich pa dem egenant Kloster behalden vñ
stewir vñ noch komen bei egen dem Brobst wer der vñ zu zeten ist dem Convent oder samig des offgenant heiligen Ordens Sante augustins vñ irn noch kom
insig vñ des sind auch gerecht die Eilch dorn meins lundes freit her haidenreich von potend di zat Lamitarschald offert meins lieber wayer Leutold
hofmeister meins lieber Chaym Pilgwein von Bucham auch mein lieber Chaym Rog von chunck meins funderheker freit mit vñ anhangunden in
vñ vñ pharrch vñ kappeln der veygen Gotsgab vñ verweiser der Güter so zu der Stifte gegeben sind dem insig an den leib chunck ze zeignuz vñ vñ
gunst vñ willen geschehen ist. Der prei ist gegeben ze Byrnstam noch chunck gepuete. Gaultent jar vñ hundert jar dornoch mñ zehnen jar in an

Der Dürnsteiner Stiftbrief Multimedia im Mittelalter

Martin Roland

Es gibt im Leben jedes Einzelnen, aber auch im Lebenszyklus von Institutionen, Ereignisse von herausragender Bedeutung. Bei einzelnen Menschen sind dies Geburt, Taufe, Hochzeit und aus dem Blickpunkt der Mitmenschen der Tod. Bei Institutionen steht die Gründung – das „Urereignis“ schlechthin – im Mittelpunkt.

Wenn wir die Dokumentation von Hochzeiten in den Blick nehmen, dann fallen uns prunkvolle Fotoalben und ähnliches ein, oft hängt ein repräsentatives Bild des Brautpaares in der gemeinsamen Wohnung. Niemand würde jedoch auf die Idee kommen, die Hochzeitsurkunde als Objekt der Selbstdarstellung zu verwenden.

Was hat dies mit meinem Thema zu tun? Es war im Mittelalter für Klöster durchaus üblich, der Gründung zu gedenken und oft geschah dies mit prunkvollen Büchern. Weil jedoch der Beginn klösterlicher Gemeinschaften ein komplexes Geschehen war, fand man oft erst Jahrzehnte (oder Jahrhunderte) später Gelegenheit, derartige bibliophile „Gründungsreliquien“ als Teil einer Erinnerungskultur anzufertigen.

Die Gründung des Chorherrenstiftes Dürnstein ist aus zwei Gründen ein Sonderfall:

- 1) Die prunkvolle Dokumentation begleitete den Gründungsvorgang zeitgleich.
- 2) Als Medium der Repräsentation wurden die juristisch grundlegenden Urkunden gewählt.

Abb. 13 · Stiftbrief (Gründungsurkunde)
des Augustiner-Chorherrenstiftes Dürnstein
(StAH, D. n. 147, 1410 Februar 17)

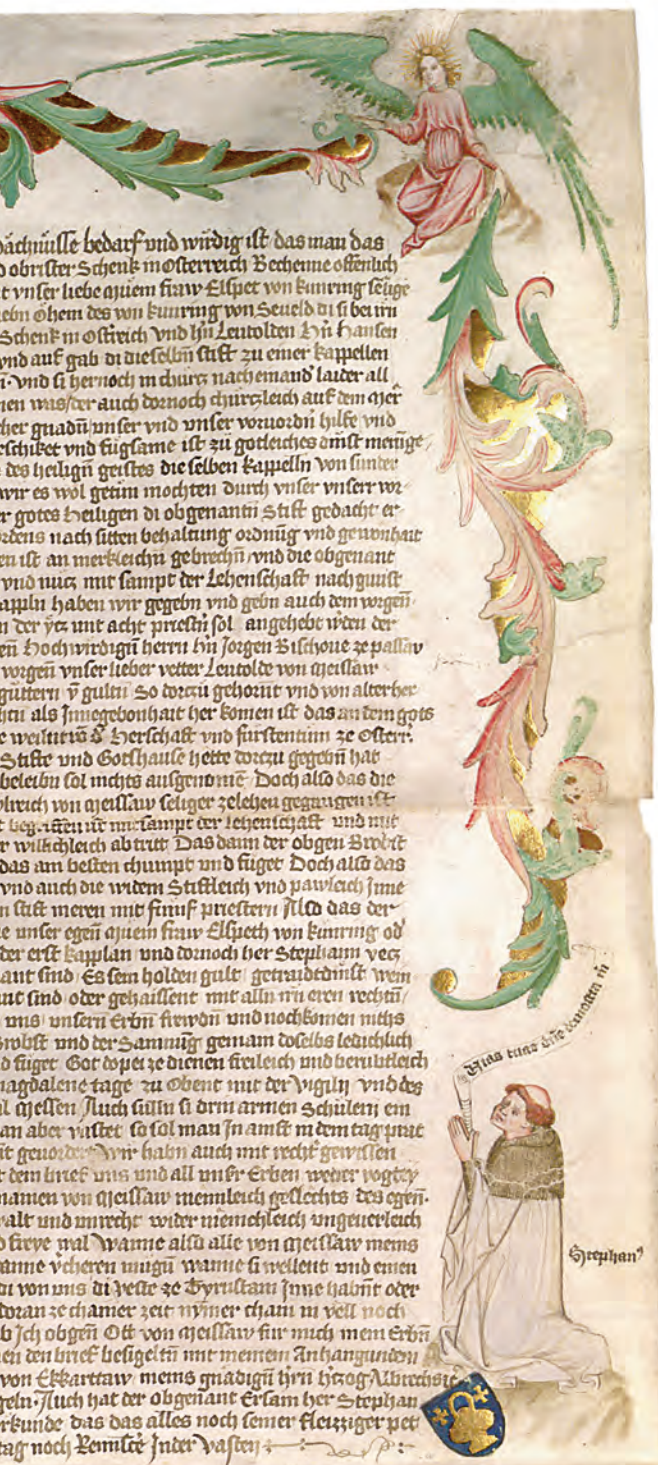




Abb. 14 · wie Abb. 13, Detail:
Elisabeth von Kuenring kniet vor
der Madonna mit Kind

Im Zentrum steht der Stiftbrief von 1410¹ (Abb. 13). Das 41,5 x 71,5 cm große Pergamentblatt mit seinen sechs Siegeln ist rechtskräftige Urkunde und zusätzlich Repräsentationsstück nach außen und Identifikationsstück nach innen.

Die Stiftungsurkunde nützt die langgestreckte Form des Buchstabens I (*In dem namen der heiligen und ungetailten drivaltkait*) als Ausgangspunkt: Der Schriftspiegel wird links von einem aus vier übereinander liegenden Bildfeldern bestehenden Block begleitet, der in seinem obersten Bereich architektonisch ausgestaltet ist. Von dieser Grundstruktur – gleichsam dem Initialkörper – gehen Rankenfortsätze aus, die ebenfalls mit Figuren durchsetzt sind.

Die Hauptszene (Abb. 14) füllt das oberste Bildfeld und steht somit neben dem Beginn des Urkundentextes. *Elspet von Kunring* – durch Beschriftung und Wappen eindeutig bezeichnet – kniet vor der Madonna, auf deren Schoß das der Stifterin zugewandte nackte Jesuskind sitzt. Die modisch gekleidete Stifterin hält ein Schriftband mit einer gereimten Gebetsbitte *Ora mater pia pro nobis virgo Maria* (O Maria, bitte für uns, fromme Mutter und Jungfrau). Die Szene spielt in einem raumhaltigen, vorne offenen Gemach, an das links ein ganz durchfensterter, wohl als achteckig zu interpretierender Turm anschließt (zur Gründungsgeschichte siehe den Beitrag von Andreas Zajic in diesem Band).



Abb. 15 · wie Abb. 13
Detail: Heidenreich
von Maissau und seine
drei Söhne



Abb. 16 · wie Abb. 13
Detail: Leutold von
Maissau und seine
Brüder Ulrich und
Otto, letzterer ist der
Aussteller der Urkunde



Abb. 17 · wie Abb. 13
Detail: Propst und
Chorherren des neu
gegründeten Stiftes
Dürnstein

Darunter folgt ein Bildfeld mit vier knienden Figuren (Abb. 15). Sie sind mit *Jorig*, *Hanns*, *Lewtold* und *Haydenreich* beschriftet und stellen Elisabeths Verwandten und Mitstifter Heidenreich von Maissau (mit seinem Wappen) und seine drei Söhne dar. Ihr Bildfeld ist bloß einfach grün gerahmt und setzt die räumliche Illusion der obersten Zone nicht fort. Darunter folgt ein Bildfeld mit drei bartlosen, daher offenbar jüngeren Betern mit deutlich modischer Kleidung (Abb. 16). Auch sie sind – durch die Faltung der Urkunde freilich kaum noch erkennbar – bezeichnet: Die Beischrift der Figur rechts ist als *Lewtold* lesbar, der so wie Heidenreich über ihm durch ein Wappen ausgezeichnet wurde. Es folgen Ulrich und Otto, der Aussteller der Urkunde, der einzige der Dargestellten, der 1410 noch am Leben war.

Ganz unten folgen die durch die Stiftung finanziell ausgestatteten Chorherren (*Canonici*) (Abb. 17). Die weißen Chorröcke mit weiten Ärmeln werden von aus Wolle bzw. Pelz gefertigten Schulterkappen bedeckt. Der Propst wird durch eine Almutie aus Fell (wohl Feh, also Eichhörnchenfell) hervorgehoben.

Die Ranke, die oben rechts von der Initiale ausgeht, zieht sich über die ganze Breite der Urkunde und setzt sich im rechten Randbereich fort. Oben bildet sie vier Medaillons aus, drei davon mit figürlichen Motiven: zuerst die Halbfigur eines Bischofs (wohl des hl. Augustinus als Ordenspatron des Konvents), dann eine Halbfigur eines rot gewandeten Königs mit Schriftband (vielleicht König David) und dann ein nacktes Kleinkind, dessen Interpretation schwierig ist.

In der rechten Ecke befindet sich ein mit überschlagenen Beinen sitzender Engel (Abb. 18) mit einem für die Wiener Buchmalerei der Zeit durchaus charakteristischen Strahlennimbus. Er verbindet den horizontalen mit dem vertikalen Rankenast. Sein Gegenstück bildet die Gestalt des *Stephanus* (von Haslach), der unterhalb des vertikalen Rankenausläufers kniet (Abb. 10). Sein abgesonderter Ort betont einerseits seine Bedeutung für den Stiftungsvorgang und separiert ihn andererseits von den Chorherren. In seiner Kleidung entspricht er diesen, wird aber durch Wappen und Spruchband hervorgehoben. Das Spruchband verbindet ihn – so wie Elisabeth – mit der himmlischen Welt (vgl. den Engel über ihm). Seine Gebetsbitte (*Vias tuas Domine demonstra mihi* – „O Herr, lehre mich Deine Wege“; Ps 24,4) mag durch-

Abb. 18 · wie Abb. 13
Detail: Ranken und
Engel



aus mehr sein als eine beliebige fromme Bitte, sie könnte auch auf seine vielschichtige Rolle bei der Stiftung Bezug nehmen. Die Bildregie betont Elisabeth von Kuenring und Stephan von Haslach, alle anderen bleiben gleichsam Statisten, selbst der Aussteller der Urkunde.

Bevor wir uns dem Stil zuwenden, möchte ich einiges über die dargestellte Mode berichten. Die Zeit um 1400 ist seit langem als besonders modebewusst bekannt. Zuerst die Kopfbedeckung der Stifterin, der sogenannte Kruseler, der aus zwei Stoffrollen besteht; eine umrahmt das Gesicht, eine zweite legt sich von hinten um den Hals. Solche Kopfbedeckungen treten ab der Mitte des 14. Jahrhunderts auf und sind bis um 1400 häufig zu beobachten. Als geographisch Dürnstein nahes Beispiel sei auf ein um 1380 entstandenes Bildfenster in der Pfarrkirche von Weiten verwiesen. Um 1410 war der Kruseler freilich nicht mehr „up to date“, vielmehr vertritt er die Mode der Generation, der Elisabeth selbst angehört hatte (gest. 1379).

Ein zweites Kleidungsstück möchte ich noch erwähnen. Die jugendlichen Stifter des dritten Bildfeldes tragen Kopfbedeckungen, bei denen es sich wohl um Stirnbänder handelt, die oben teilweise von den hell eingezeichneten Haaren überdeckt werden. Anders als beim Kruseler handelt es sich dabei um ein top-modernes Accessoire des modischen Herrn; alle Vergleichsbeispiele stammen aus dem Dezennium um 1410.²

Der Figurenstil wird von weich fließenden Falten geprägt, die einem eher auf Schönlinigkeit als auf plastische Durchgestaltung ausgerichteten Prinzip folgen. Dies sind Formqualitäten, die für den „Internationalen Stil um 1400“ charakteristisch sind. Die unmittelbarsten Stilparallelen finden sich – wenig

überraschend – in Österreich, genauer bei Buchmalereien, die Handschriften zieren, die für den Herzogshof in Wien hergestellt wurden. Zu nennen sind vor allem die spätesten Initialen des Rationale Durandi der österreichischen Herzoge (Abb. 19),³ die um 1403/06 entstanden. Sowohl das Faltenmuster als auch die deutlichen Ansätze zur individuellen Charakterisierung von Gesichtszügen fallen bei dieser Figur auf. Man vergleiche die Faltenwelle vor den Knien im Rationale und das entsprechende Motiv bei der Figur Ottos von Maissau (Abb. 16). Auch das charakteristische, durch den Gürtel verursachte Faltental beim Engel (Abb. 18) hat seine Entsprechung beim Bischof im Rationale. Unmittelbar in dieses Umfeld gehört auch die historisierte Initiale auf fol. 29^r des Melker Cod. 1881 (Abb. 20).⁴ Sowohl der Figurenstil als auch die Ranken sind unmittelbar vergleichbar.

Die Ranken mit ihren üppigen, gleichsam lebendig sprießenden, vollen und gesunden Blättern



Abb. 19 · Hl. Augustinus
Initiale zu Buch 8 des
Rationale Durandi der
österreichischen Herzoge
Wien 1403/06 (Wien,
ÖNB, Cod. 2765, fol. 310^r)

sind sehr typisch für einen spezifisch Wiener Stil, der von etwa 1390 bis etwa 1410 vor allem bei Handschriften aus dem Umfeld des Herzogshofes zu beobachten ist. Der Akanthus ist vor allem hellgrün und altrosa, nur einzelne Partien sind durch kräftigere Rottöne verstärkt. Die Blätter werden aus symmetrisch vom Hauptstamm ausgehenden, an den Enden nicht spitz zulaufenden, sondern meistens abgerundeten Blatteilen gebildet.

Original und Fälschung Weitere illuminierte Urkunden aus Dürnstein

Der Stiftbrief war nicht die erste illuminierte Urkunde aus Dürnstein, ihm ging ein weniger qualitativ ausgestattetes Stück von 1395 voraus (Abb. 4).⁵ Wichtiger sind jedoch zwei Dokumente, die zeitgleich mit bzw. nach dem Stiftbrief ausgestellt wurden.

1410 bestätigte der Passauer Bischof, in dessen Diözese Dürnstein bis 1785 lag, die Stiftung (Abb. 21). Offenbar war Stephan von Haslach auch für die Herstellung dieser Urkunde verantwortlich, denn die Deckfarbeninitiale wurde von dem Buchmaler des Stiftbriefs gemalt. Der Bischof verlieh dem vom Empfänger ausgefertigten Dokument durch sein Siegel Rechtskraft. Der Farbklang des hier etwas weniger üppigen Akanthus stimmt genau überein (Abb. 18 und 21), selbst der Fruchtkolben links oben ist sowohl an derselben Stelle angebracht, als auch



Abb. 20 · Robert Holcot
als Autor, Wien 1403
(Melk, Stiftsbibliothek,
Cod. 1881, fol. 29^r)

Abb. 21 · Gründungsurkunde
Bischof Georgs von Passau
für Dürnstein (StAH,
D. n. 149, 1410 Juni 10, Wien)
Detail mit Initiale

ganz ähnlich geformt (Abb. 14 und 21). Das figürliche Element ist deutlich schwieriger zu beurteilen: einerseits die durchaus ähnlich angelegten weißen Chorhemden, andererseits aber die in ihrem Ausdruck weiter übersteigerten Gesichter: Der hagere Bischof sitzt den Chorherren gegenüber, von denen der Propst als feister Mann mittleren Alters charakterisiert wird, der von einem ebenso dicklichen, aber deutlich jüngeren Kleriker und einem Stiftsmitglied begleitet wird, dessen abgezehrttes Antlitz jenem des Bischofs entspricht. Die uns heute ungewöhnlich anmutende Sitzgelegenheit des Bischofs darf uns nicht überraschen; man vergleiche die bereits erwähnte Initiale in Cod. 1881 der Melker Stiftsbibliothek (Abb. 20), wo der Autor in einem ähnlichen Rundsessel Platz gefunden hat.

Von der eben besprochenen Urkunde gibt es eine zweite, gefälschte Version, bei der der Rechtsinhalt für die Dürnsteiner Chorherren einerseits präziser, andererseits aber auch für das Stift günstiger gefasst ist.⁶ Die Initiale der Fälschung (Abb. 22) folgt in ihrem Aufbau weitgehend und wenig verwunderlich dem Vorbild von 1410. Auffallend ist die technisch wesentlich bescheidenere Ausführung, dem Maler standen offenbar nicht dieselben hochwertigen Materialien zur Verfügung. Dies fällt besonders schmerzlich beim Hintergrund auf; das satte und tief dunkle Blau des Originals wird durch ein dünn und ungleichmäßig aufgetragenes fahles Pigment ersetzt. Vergleichen wir die beiden Bischofsgesichter, so fällt der deutliche Qualitätsunterschied sofort ins



Auge. Die Gesichter der Chorherren sind durchaus nicht ohne Reiz; der vordere verrät Bauernschläue, der hintere gespannte Aufmerksamkeit.

Erstaunlich ist die Exaktheit, mit der auch die Formen des floralen Buchschmuckes übernommen wurden. Buchmaler des Mittelalters waren gewohnt Vorlagen zu kopieren, und so wiederholte der Maler der Fälschung die Initiale der echten Urkunde. Ob er sich der Bedenklichkeit des Vorgangs, an dem er sich beteiligte, überhaupt bewusst war?



Abb. 22 · Gefälschte
Gründungsurkunde
Bischof Georgs von Passau
für Dürnstein, wohl 1415
(StAH, D. n. 150)
Detail mit Initiale

Anmerkungen

Fassen wir zusammen: Stephan von Haslach, der die Gründung maßgeblich mitgestaltete, ließ sich bei der Auswahl der Buchmaler keineswegs lumpen. Er verpflichtete Künstler, die ihre Lorbeeren durch Aufträge der habsburgischen Landesfürsten verdient hatten.

Die vielen illuminierten Urkunden, die die Stiftung von Dürnstein begleiten, sind – auch auf gesamteuropäischer Ebene – ein einzigartiges Phänomen: Juristische Grundlagen und Selbstdarstellung mit künstlerischen Mitteln werden kreativ verbunden. Gleichsam so, als wäre der Turm der barocken Stiftsanlage nicht nur ein die Landschaft der Wachau prägendes Kunstwerk, sondern gleichzeitig auch gültiger Grundbuchauszug.

- 1 ZAJIC, ROLAND, Urkundenfälschung.
- 2 Man vgl. ÖNB, Cod. 2765, Rationale Durandi der österreichischen Herzoge, fol. 274^v: Ein Diener Herzog Wilhelms trägt eine weiße Binde, über die sich in ganz ähnlicher Art und Weise blonde Haare legen; zur Handschrift vgl. Mitteleuropäische Schulen II/1, 149–178 (Andreas Fingernagel); diese Zierseite entstammt der letzten Ausstattungsphase des Codex, die zwischen 1403 und 1406 datiert werden kann. Häufig treten derartige Kopfbedeckungen auch in den Fresken des Adlerturmes des Castello Buonconsiglio in Trient/Trento auf, etwa beim weiß gekleideten Herrn einer im Hintergrund um einen Tisch sitzenden Gruppe des Monatsbildes Mai oder bei einem mit Falken ausreitenden Edelmann im Monatsbild September.
- 3 ÖNB, Cod. 2765, Rationale Durandi der österreichischen Herzoge (wie Anm. 2), fol. 310^v. Dieses Repräsentationsstück des Wiener Herzogshofes enthält eine eigens angefertigte Übersetzung dieses weit verbreiteten, ursprünglich lateinisch abgefassten Handbuches zur Liturgie.
- 4 Melk, Stiftsbibliothek, Cod. 1881. Zur Handschrift und ihrer kunsthistorischen Einordnung grundlegend: HAIDINGER, Studien 33f. und 203f. Zuletzt von Katharina Hranitzky erwähnt in Mitteleuropäische Schulen II/1, 199.
- 5 Zum Inhalt vgl. ZAJIC, ROLAND, Urkundenfälschung 338f., zum Buchschmuck ebendort, 380–382 und Abb. 1 und 8.
- 6 Dazu ausführlich ZAJIC, ROLAND, Urkundenfälschung 350–353.

Abkürzungen und Siglen

Abb. = Abbildung
AK = Ausstellungskatalog
AWBDA = Archiv der Werkstätten des Bundesdenkmalamtes
bearb. = bearbeitet
Beil. = Beilage
Bd., Bde. = Band, Bände
BDA = Bundesdenkmalamt
cm = Zentimeter
Cod. = Codex
DASP = Diözesanarchiv St. Pölten
Dipl. = Diplomarbeit
Diss. = Dissertation
fl = Gulden
fol./l. = folio/-iis
H. = Heft
hg. = herausgegeben
hl./l. = heilig/-e
Ink. = Inkunabel
Inv.-Nr. = Inventarnummer
Kat.-Nr. = Katalognummer
m = Meter
MGH Necr. V. = Monumenta Germaniae Historica, Necrologia Germaniae tomus V: Dioecesis Pataviensis pars altera: Austria inferior, bearb. von Adalbert Fuchs. Berlin 1913, Nachdruck 1983.
NÖLA = Niederösterreichisches Landesarchiv, St. Pölten
ÖNB = Österreichische Nationalbibliothek, Wien
ÖZKD = Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
phil. = philosophische
r = recto
s. = siehe
SMGB = Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige
StAD = Stadtarchiv Dürnstein
StAH = Stiftsarchiv Herzogenburg
 Schreibkalender = D.3.B.1.1–15
ungedr. = ungedruckt
v = verso
vgl. = vergleiche

Literaturverzeichnis

900 Jahre Benediktiner in Melk. Katalog zur Jubiläumsausstellung 18. 3. bis 15. 11. 1989. Ausstellungsleiter Ernst BRUCKMÜLLER. Melk 1989.
1500 Jahre St. Benedikt, Patron Europas. AK Dommuseum zu Salzburg im Pfarrhof zu Mariazell, hg. von Johannes NEUHARDT. Graz 1980.
Peter AICHINGER-ROSENBERGER, Bau- und Ausstattungsgeschichte des Dürnsteiner Kellerschlüssels, in: Das barocke Kellerschlüssel im Wandel der Zeit, hg. von Freie Weingärtner Wachau, Dürnstein–Melk 2006, 5–9.
DERS., *Ecclesia beate mariae in monte kottwisch*. Zur mittelalterlichen Baugeschichte der Stiftskirche von Göttweig – Ergebnisse einer Bauforschung, in: SMGB 120 (2009) 351–390.
DERS., Propst Übelbachers Kellerschlüssel in Dürnstein. Typologische Untersuchungen zu Bau und Ausstattung (ungedr. Aufnahmearbeit am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien) Wien 1996.
Sibylle APPUHN-RADTKE, Druckgraphik, in: Geschichte der bildenden Kunst in Österreich 4: Barock, hg. von Hellmut LORENZ. München–London–New York–Wien 1999, 607–640.
Hans AURENHAMMER, Martino Altomonte. Mit einem Beitrag „Martino Altomonte als Zeichner und Graphiker“ von Gertrude Aurenhammer. Wien–München 1965.
Günther G. BAUER, Barocke Zwergenkarikaturen 1622–1777, in: Barockberichte 42/43 (2005) 729–736.
Michael BAUER, Christoph Weigel (1654–1725). Kupferstecher und Kunsthändler in Augsburg und Nürnberg. Frankfurt/M. 1983.
Die Baumeisterfamilie Munggenast. Sonderausstellung des Stadtmuseums St. Pölten anlässlich des 250. Todestages von Joseph Munggenast, bearb. von Thomas KARL. St. Pölten 1991.
Wilhelm BIÉLSKY, Tiernstein im V. O. M. B. – Ruinen der Nonnenkloster-Kirche und Grabstein Stephan's von Haslach, Stifter der Canonie, in: Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien 3 (1859) 163–189.
Die Bischöfe deutschsprachiger Länder 1785/1803 bis 1945. Ein biographisches Lexikon, hg. von Erwin GATZ. Berlin 1983.
Thomas BRACHERT, Lexikon historischer Maltechniken (Veröffentlichung des Instituts für Maltechnik und Konservierung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg 5) München 2001.
Stephan BRAKENSIEK, Vom „Theatrum mundi“ zum „Cabinet des Estampes“. Das Sammeln von Druckgraphik in Deutschland 1565–1821 (Studien zur Kunstgeschichte 150) Hildesheim–Zürich–New York 2003.

Günter BRUCHER, Gotische Baukunst in Österreich. Salzburg–Wien 1990.
Dehio-Handbuch. Die Kunstdenkmäler Österreichs. Niederösterreich nördlich der Donau, Wien 1990.
Die Denkmale des politischen Bezirkes Krems. Mit einem Beiheft: Die Sammlungen des Schlosses Grafenegg, bearb. von Hans TIETZE, mit Beitr. von Moritz HOERNES und Max NISTLER (Österreichische Kunsttopographie 1) Wien 1907 [Beiheft 1908].
[Franciscus Nicolaus DITTEL], Lob= und Trauer=Rede Über den Todt=Fahl Des Hoch=Würdig / in Gott Andächtigen / [...] Herrn Hieronymi Ubelbacher, Des Löblichen Collegiat-Stifts zu [...] Tiernstein [...] Weyland Würdigsten Probstes [...] Da Seine Leich=Besingnuß [...] den 16. 17. und 18. Februarij gehalten worden. Vorgetragen Von Francisco Nicolao Dittel [...] Wienn in Oesterreich / Gedruckt bey Johann Baptist Schilgen [...] Anno 1740.
Ludwig DÖRY, Die Thesenblätter – Die profanen Stichfolgen, in: König Richard I. Löwenherz von England (1189–1199). Dürnstein, hg. von Fritz DWORSCHAK, Willi SCHWENGLER. Dürnstein–Wien 1966, 112–120.
Fritz DWORSCHAK, Das Keller- oder Chorherrenschlüssel in Dürnstein, in: König Richard I. Löwenherz von England (1189–1199), hg. von Fritz DWORSCHAK, Willi SCHWENGLER. Dürnstein–Wien 1966, 95–111.
DERS., Dominik WILLNER, Stiftskirche Dürnstein, Wachau (Kunstführer 672) München–Zürich 1957.
Meinrad von ENGELBERG, Renovatio Ecclesiae. Die „Barockisierung“ mittelalterlicher Kirchen. Petersberg 2005.
Bernd EULER-ROLLE, Form und Inhalt kirchlicher Gesamtausstattungen des österreichischen Barock bis 1720/30 (ungedr. phil. Diss.) Wien 1983.
Rupert FEUCHTMÜLLER, Der Kremser Schmidt 1718–1801. Innsbruck–Wien 1989.
[Gregorius Sebastianus FRITZ], Kurze Cantzel=Rede, Dem Hochwürdigen [...] Herrn, Herrn Maximiliano Des Löbl. Collegiat=Stifts zu unser lieben Frauen zu Tiernstein [...] eingerichtet, Als Selber Den 22^{ten} May 1740 [...] Solenniter Infuliret wurde. Verfasset [...] Von Gregorio Sebastiano Fritz [...]. Crems, gedruckt bey Ignaz Anton Präxl [...]. [1740].
Sieglinde FUCHS, Die in Niederösterreich unter Joseph II. aufgehobenen Klöster im Hinblick auf ihre Weiterverwendung (ungedr. phil. Diss.) Wien 1967.
Richard W. GASSEN, Romanik zwischen Speyer, Mainz und Heidelberg. Petersberg 2007.
Rudolf GNEVKOW-BLUME, Dürnstein, Die Malerstadt an der Donau. Wien–Leipzig 1932.
DERS., Restaurierung am Dürnsteiner Stift, in: Unsere Heimat 10 (1937) 129f.

Michael GRABNER, Bericht vom 25. Juni 2009 über die dendrochronologische Untersuchung der Hölzer aus dem Augustiner Chorherrenstift Dürnstein. Ungedr. Bericht, Universität für Bodenkultur Wien, Department für Materialwissenschaften und Prozesstechnik, Institut für Holzforschung. StAH.

Günter GRAF, Fotodokumentation Restaurierung Chorherrenstift Dürnstein 1987. StAH.

Lydia GRÖBL, Das Klarissenkloster in Dürnstein an der Donau 1289–1571 (ungedr. phil. Diss.) Wien 1998.

Michael GRÜNWALD, Vom Graphischen Kabinett zum Zentrum für Bildwissenschaften. Geschichte, Bestand und Systematik der Göttweiger Graphiksammlung bis zur Kooperation mit der Donau-Universität Krems 2002, in: SMGB 116 (2005) 459–515.

DERS., Katalog der ausgestellten Bibeln, in: Unter der Führung des Evangeliums, Begleitschrift und Katalog zur Ausstellung im Bibeljahr 2003. Stift Göttweig–Melk 2003, 87–182.

DERS., Johann Schmidt (1684–1761). Des „Klosters Bildhauer“ zu Dürnstein und Göttweig, in: Waldviertler Biographien 2, hg. von Harald HITZ, Franz PÖTSCHER, Erich RABL, Thomas WINKELBAUER. Horn–Waidhofen/Thaya 2004, 89–108.

DERS., „... nach denen ihm vorgewiesenen Kupfern ...“ Die Umsetzung von druckgraphischen Vorlagen im Werk des Bildhauers Johann Schmidt (1684–1761), in: Generationen – Interpretationen – Konfrontationen. Sammelband von Beiträgen der internationalen Konferenz vom 20.–22. April 2005 in Bratislava anlässlich des 70. Geburtstags von Prof. Dr. Mária Pötzl-Máliková, hg. von Barbara BALÁŽOVÁ. Bratislava 2007, 113–124.

DERS., Wer sucht, der findet. Barocke Sammelleidenschaft in Stiften und Klöstern, in: Jagdfieber und fieberhaft sammeln, AK Schloss Reichenau an der Rax. Reichenau–Ebreichsdorf 2008, 207–219.

Anton HAIDACHER, Josef WODKA, Geschichte der Päpste in Bildern. Heidelberg 1965.

Alois HAIDINGER, Studien zur Buchmalerei in Klosterneuburg und Wien vom späten 14. Jahrhundert bis um 1450 (ungedr. phil. Diss.) Wien 1980 [online: <http://www.ksbm.oew.ac.at/diss/ha> (März 2010)].

DERS., Verborgene Schönheit. Die Buchkunst im Stift Klosterneuburg. Katalog zur Sonderausstellung 1998 des Stiftsmuseums Klosterneuburg 1998. Klosterneuburg–Wien 1998.

Ivo HAMMER, Franz HÖRING, Manfred KOLLER, Hubert PASCHINGER, Dürnstein – Untersuchung, Analyse, Restaurierung, in: Stift Dürnstein. Eine Restaurierung, red. von Günther GRAF, Ulrike KNALL-BRSKOVSKY (Denkmalpflege in Niederösterreich 1) [1987] 44–55.

Ulrike HARHAMMER, Barocke Holzkulptur im Kremser Raum. Studien zur Kunstgeschichte des Donautales (ungedr. phil. Diss.) Wien 1988.

Maria HASITSCHKA, Das Augustiner-Chorherrenstift Herzogenburg während der Zeit des Propstes Michael Teufel von 1781–1809 (ungedr. phil. Diss.) Wien 1973.

Günther HEINZ, Friederike KLAUNER, Vom Himmel durch die Welt zur Hölle. Inhalt und Sinn von Gemälden. Salzburg–Wien 1987.

Alexander HEISIG, Joseph Matthias Götz (1696–1760). Barockskulptur in Bayern und Österreich (Studien zur christlichen Kunst 5) Regensburg 2004.

Anke Charlotte HELD, Georg Philipp Rugendas (1666–1742). Gemälde und Zeichnungen (Beiträge zur Kunstwissenschaft 64) München 1996.

Herzogenburg. Das Stift und seine Kunstschatze. Katalog zur Ausstellung im Augustiner-Chorherrenstift Herzogenburg, Niederösterreich, red. von Rupert FEUCHTMÜLLER, Fritz WEBER. Herzogenburg [1964].

Gottfried HOFMANN, Dürnstein. Kunst und Geschichte. Krems 1952.

Kurt HOLTER, Die spätmittelalterliche Buchmalerei im Augustiner-Chorherrenstift St. Florian, in: Oberösterreichische Heimatblätter 40 (1986) 301–324.

Wolfgang HUBER, Zur Innenrestaurierung des Dürnsteiner Kellerschlüssels, in: ÖZKD 62 (2008) H. 2/3, 192–195.

Die Inschriften des Politischen Bezirks Krems, gesammelt unter Benützung älterer Vorarbeiten und bearb. von Andreas ZAJIC (Die Deutschen Inschriften 72, Wiener Reihe Bd. 3: Die Inschriften des Bundeslandes Niederösterreich Teil 3) Wien 2008.

Carola JÄGGI, Frauenklöster im Spätmittelalter. Die Kirchen der Klarissen und Dominikanerinnen im 13. und 14. Jahrhundert (Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte 34) Petersberg 2006.

Hermann JEDDING, Johann Heinrich Roos. Werke einer Pfälzer Tiernalerfamilie in den Galerien Europas. Mainz 1998.

Thomas von KEMPEN, De Imitatione Christi. Nachfolge Christi und vier andere Schriften. Lateinisch und deutsch, hg., eingel. und übers. von Friedrich EICHLER. München 1966.

Werner KITLITSCHKA, Rezension zu Pühringer-Zwanowetz, Leonore, Matthias Steil, Wien–München 1966, in: ÖZKD 21 (1967) 134–136.

Adalbert KLAAR, Ehem. Augustiner Chorherrenstift Dürnstein, Bezirk: Krems/Donau, Niederösterreich. Baualt-erplan im Archiv des BDA, o. O. 1971.

Salomon KLEINER, Das florierende Wien. Vedutenwerk in vier Teilen aus den Jahren 1724–37, Nachwort von Elisabeth HERGET. Dortmund–Graz 1979.

Ulrike KNALL-BRSKOVSKY, Die historische Situation des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes Dürnstein, in: Stift Dürnstein. Eine Restaurierung, red. von Günther GRAF, Ulrike KNALL-BRSKOVSKY (Denkmalpflege in Niederösterreich 1) [1987], 8–11.

Friedrich KOBLER, Manfred KOLLER, Farbigkeit der Architektur, in: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte 7 (1975) 274–428.

Kollegiatstift Ardagger. Beiträge zu seiner Geschichte und Kunstgeschichte, hg. von Thomas AIGNER (Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs 3) St. Pölten 1999.

Manfred KOLLER, Zur Architekturfarbigkeit des österreichischen Barock: Die Stiftskirche Herzogenburg, in: ÖZKD 49 (1995) 204–207.

DERS., Die Brüder Strudel. Hofkünstler und Gründer der Wiener Kunstakademie. Innsbruck–Wien 1993.

DERS., Dürnstein – zur Dokumentation, in: ÖZKD 21 (1967) 125–130.

DERS., Die Farbe Blau in der Barockkunst Österreichs, in: Naturwissenschaften in der Kunst, hg. von Manfred SCHREINER. Wien–Graz–Köln 1995, 57–62.

DERS., Steinfarbe und Ziegelfarbe in der Architektur und Skulptur vom 13. bis 19. Jahrhundert, in: Restaura 2003, H. 1–3, 32–39, 123–129, 188–195.

DERS., Zur historischen Steinpolychromie, in: Restauratorenblätter 3 (1979) 120–138.

DERS., Hubert PASCHINGER, Helmut RICHARD, Gefaßte Metallobjekte, in: Restauratorenblätter 11 (1990) 155–162.

König Richard I. Löwenherz von England (1189–1199). Dürnstein, hg. von Fritz DWORSCHAK, Willi SCHWENGLER. Dürnstein–Wien 1966.

Erhard KOPPENSTEINER, Malerei im Stift Garsten, in: Kirche in Oberösterreich. 200 Jahre Bistum Linz, Oberösterreichische Landesausstellung 1985. 26. April bis 27. Oktober 1985 im ehemaligen Benediktinerstift Garsten, red. von Helga LITSCHEL. Linz 1985, 205–218.

Thomas KORTH, Stift St. Florian. Die Entstehungsgeschichte der barocken Klosteranlage (Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunstwissenschaft 49) Nürnberg 1975.

Elisabeth KOVÁCS, Die österreichische Kirche im Zeitalter des Barock, in: Welt des Barock. Katalog der Oberösterreichischen Landesausstellung von 25. April bis 26. Oktober 1986 im Augustiner Chorherrenstift St. Florian, hg. von Rupert FEUCHTMÜLLER, Elisabeth KOVÁCS. Bd. 1 Linz 1986, 123–140.

Johann KRONBICHLER, Der Salzburger Hofmaler Jacob Zanusi 1679–1742, AK Dommuseum zu Salzburg. Salzburg 2001.

Wolfgang KRUG, Wachau. Bilder aus der Romantik. Aus der Sammlung des Niederösterreichischen Landesmuseums und der Topographischen Sammlung der Niederösterreichischen Landesbibliothek. Wien 2003.

George KUNOTH, Die Historische Architektur Fischers von Erlach (Bonner Beiträge zur Kunstwissenschaft 5) Düsseldorf 1956.

Melchior KÜSEL, Icones biblicae veteris et novi testamenti. Figuren biblischer Historien alten und neuen Testaments. Augsburg 1679.

Gregor M. LECHNER, Ikonografie des heiligen Ordensvaters Benedikt von Nursia, in: Benediktinische Kunst. Kultur und Geschichte eines europäischen Erbes, hg. von Roberto CASSANELLI, Eduardo LÓPEZ-TELLO GARCÍA. Regensburg 2007, 357–378.

DERS., Werner TELESKO, Barocke Bilder-Eytherkeit. Allegorie – Symbol – Personifikation. 42. Jahresausstellung des Graphischen Kabinetts des Stiftes Göttweig. Göttweig 1993.

Hellmut LORENZ, Dürnstein (NÖ.), Augustiner-Chorherrenstift, Stiftshof mit Portal zur Kirche, in: Barock. Geschichte der bildenden Kunst in Österreich 4, hg. von Hellmut LORENZ. München–London–New York–Wien 1999, 270f. (Kat.-Nr. 37).

Otto MAZAL, Datierte gotische Einbände aus dem Augustiner Chorherrenstift Dürnstein an der Donau, in: Gutenberg-Jahrbuch 1962, 286–291.

DERS., Gotische Einbände mit Kopfstempeldekoration aus der Inkunabelsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, in: Gutenberg-Jahrbuch 1962, 473–481.

Hermann MENHARDT, Verzeichnis der altheutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. 3 Bde. Berlin 1960–61.

Mitteeuropäische Schulen II: Österreich, Deutschland, Schweiz (ca. 1350–1410), bearb. von Andreas FINGERNAGEL, Katharina HRANITZKY, Veronika PIRKER-AURENHAMMER, Martin ROLAND, Friedrich SIMADER (Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, Reihe I: Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek 11; Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Denkschriften 305) 2 Bde. Wien 2002.

Ingo NEBEHAY, Robert WAGNER, Bibliographie ältester österreichischer Ansichtenwerke aus fünf Jahrhunderten, 6 Bde. Graz 1981–84.

Christine OPPITZ, Huberta WEIGL, ... *Wo durch Eure hochwurdten Und Gnadten Sich einen Ewigen Nahmen machten* ...

Ein Brief Johann Bernhard Fischers von Erlach an den Herzogenburger Propst Wilhelm Schmerling, in: ÖZKD 61 (2007) 423–438.

Hubert PASCHINGER, Helmut RICHARD, Blaupigmente der Renaissance und Barockzeit in Österreich, in: Naturwissenschaften in der Kunst, hg. von Manfred SCHREINER. Wien–Köln–Weimar 1995, 63–66.

Wolfgang PAUKER, Die Kirche und das Kollegiatstift der ehemaligen regulierten Chorherren zu Dürnstein. Ein Beitrag zur österreichischen Kunst- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts, in: Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg 3 (1910) 179–344.

Wolfgang PAYRICH, Helga PENZ, Dürnstein, in: Die ehemaligen Stifte der Augustiner-Chorherren in Österreich und Südtirol, hg. von Floridus RÖHRIG (Österreichisches Chorherrenbuch. Die Klöster der Augustiner-Chorherren in der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie) Klosterneuburg 2005, 51–100.

Helga PENZ, Am Schauplatz der Schrift. Gebrauch, Verwahrung und Überlieferung von spätmittelalterlichem Schriftgut am Beispiel des Archivs des ehemaligen Chorherrenstiftes Dürnstein in Niederösterreich, in: Vom Nutzen des Schreibens. Soziales Gedächtnis, Herrschaft und Besitz, hg. von Walter POHL, Paul HEROLD (Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 5) Wien 2002, 355–373.

Marian PLISKA, Barokní malíř Karel Josef Haringer [Der Barockmaler Carl Josef Haringer] (1687?–1734). (ungedr. phil. Dipl.) Olomouc 1998.

Rainer PRANDTSTETTEN, Ingrid HAUG, Fenstergitter, in: Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte 7. München 1981, 1474–1501.

Peter PRANGE, Entwurf und Phantasie. Zeichnungen des Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656–1723). (Schriften des Salzburger Barockmuseums 28) Salzburg 2004.

DERS., Meisterwerke der Architekturvedute. Salomon Kleiner 1700–1761 zum 300. Geburtstag (Schriften des Salzburger Barockmuseums 24) Salzburg 2000.

DERS., Salomon Kleiner und die Kunst des Architekturprospekts (Schwäbische Geschichtsquellen und Forschungen 17) Augsburg 1993.

Susanne PROFOUS, Die Barockisierung des St. Pöltner Domes (ungedr. phil. Dipl.) Wien 2008.

Leonore PÜHRINGER-ZWANOWETZ, Die Barockisierung der Stiftskirche von Kremsmünster, in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Landesarchivs 12 (1977 = Festschrift 1200 Jahre Stift Kremsmünster) 189–241.

DIES., Die Baugeschichte des Augustiner-Chorherrenstiftes Dürnstein und das „Neue Kloster“ des Propstes

Hieronymus Übelbacher, in: Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte 26 (1973) 96–198.

DIES., Matthias Steidl. Wien–München 1966.

Quellen zur Geschichte der Stadt Wien. Abt. 1: Regesten aus in- und ausländischen Archiven, mit Ausnahme des Archives der Stadt Wien, Bd. 6: Regesten Nr. 6275–14352, bearb. von Alexander HAYDECK. Wien 1908.

Emmeram RITTER, Gaumenfreuden. Kulturgeschichte des Trinkens, dargestellt in der Graphik des 17., 18. und 19. Jahrhunderts. AK Stift Göttweig. Krems 1969.

Wilhelm Georg RIZZI, Carlo Antonio Carloni Tätigkeit im Dienste des Stiftes Göttweig, in: Mitteilungen des Kreiser Stadtarchivs 17/18 (1978) 233–246.

DERS., Ein Turmentwurf Johann Bernhard Fischers von Erlachs für Dürnstein?, in: ÖZKD 45 (1991) 175–181.

Floridus RÖHRIG, Augustinische Theologie und Spiritualität, in: Welt des Barock. Katalog der Oberösterreichischen Landesausstellung von 25. April bis 26. Oktober 1986 im Augustiner Chorherrenstift St. Florian, hg. von Rupert FEUCHTMÜLLER, Elisabeth KOVÁCS. Bd. 1 Linz 1986, 301–313.

Roos. Eine deutsche Künstlerfamilie des 17. Jahrhunderts, AK Staatliche Museen Preussischer Kulturbesitz Berlin, bearb. von Margarete JARCHOW. Berlin 1987.

Salzburger Barockmuseum. Sammlung Rossacher. Gesamtkatalog, bearb. von Kurt ROSSACHER. Salzburg 1983.

Abraham a SANCTA CLARA, Todten-Capelle oder Allgemeiner Todten-Spiegel. Nürnberg 1710, Reprint Hildesheim–Zürich–New York 2003.

Ekkart SAUSER, Augustinus von Hippo, in: Lexikon der christlichen Ikonographie 5. Rom–Freiburg–Basel–Wien 1973, 277–290.

Schatzhaus Kärntens. Katalog zur Landesausstellung im Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal. 900 Jahre Benediktinerstift, red. von Johannes GRABMAYER. Klagenfurt 1991.

Ingeborg SCHEMPER, Johann Bernhard Fischers von Erlach Hochaltar und die Arbeiten Lorenzo Mattiellis in Mariazell, in: Barockberichte 29/30 (2001) 692–728.

Patrick SCHICHT, Die obere Burgruine – der *Tabor*. Ein bauhistorischer Überblick der ehemaligen Burg Eselstall, Gallung, in: Burg Stadt Kloster. Dürnstein im Mittelalter (Buch und CD) Dürnstein 2005, 308–317 (pdf-Datei auf CD).

Monika SCHMELZER, Der mittelalterliche Lettner im deutschsprachigen Raum. Typologie und Funktion. Petersberg 2004.

Eva SCHMETTAN, Das Chorherrenstift Dürnstein (ungedr. phil. Diss.) Wien 1949.

Michael SCHMID, Augustiner-Chorherren, in: Theologische Realenzyklopädie 4 (1979) 723–728.

Gerhard SCHMIDT, Die Buchmalerei, in: Die Gotik in Niederösterreich. Kunst und Kultur einer Landschaft im Spätmittelalter. Ausstellung, Krems–Stein, Minoritenkirche, 21. Mai bis 18. Oktober 1959. Schriftleitung Fritz DWORSCHAK u. a. Wien 1959, 36–54.

Anneliese SCHMITT, Ein Dürnsteiner Einband mit datierten Kopfstempeln, in: Gutenberg-Jahrbuch 1995, 225–227.

Friedrich SCHOTT, Der Augsburger Kupferstecher und Kunstverleger Martin Engelbrecht und seine Nachfolger. Augsburg 1924, Reprint Walluf 1972.

Michaela SCHULLER-JUCKES, Ulrich Schreier und seine Werkstatt. Buchmalerei und Einbandkunst in Salzburg, Wien und Bratislava im späten Mittelalter (ungedr. phil. Diss.) Wien 2009.

Ilse SCHUNKE, Konrad von RABENAU, Die Schwenke-Sammlung gotischer Stempel- und Einbanddurchreibungen nach Motiven geordnet und nach Werkstätten bestimmt und beschrieben (Beiträge zur Inkunabelkunde 3, Folge 7) Berlin 1979.

Werner SCHWARZ, Repraesentatio Belli – Eine Kupferstichfolge zum Spanischen Erbfolgekrieg aus dem Augsburger Verlag Jeremias Wolff, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben 84 (1991) 129–184.

Bob SCRIBNER, Das Visuelle in der Volksfrömmigkeit, in: Bilder und Bildersturm im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit, hg. von Bob SCRIBNER, Martin WARNE (Wolfenbütteler Forschungen 46) Wolfenbüttel–Braunschweig 1990, 9–20.

Juraj ŠEDIVÝ, Mittelalterliche Schriftkultur im Pressburger Kollegiatkapitel. Bratislava 2007.

Wolfgang SEITZ, Graphische Thesenblätter für St. Peter, in: Festschrift St. Peter zu Salzburg 582–1982 (SMGB 93 [1982]) 869–885.

St. Michael. Stadtpfarrkirche und Künstlerpfarre von Wien. 1288–1988. Historisches Museum der Stadt Wien, 113. Sonderausstellung, 26. Mai bis 2. Oktober 1988, red. von Karl ALBRECHT-WEINBERGER. Wien 1988.

Stift Dürnstein. Eine Restaurierung, red. von Günther GRAF, Ulrike KNALL-BRŠKOVSKY (Denkmalpflege in Niederösterreich 1) [1987].

Hans STÖCKELMAIER, Ergänzungen zur Baugeschichte der Pfarrkirche in Schönggrabern, in: ÖZKD 42 (1988) 131–134.

Gehum TABAK, I colori della città eterna. Le tinteggature dei palazzi romani nei documenti d'archivio (sec. XVII–XIX). Roma 1993.

Werner TELESKO, Barocke Thesenblätter, AK Graphische Sammlung Stadtmuseum Linz-Nordico. Linz 1994.

DERS., Thesenblätter österreichischer Universitäten (Schriften des Salzburger Barockmuseums 21) Salzburg 1996.

Harald TERSCH, Schreibkalender und Schreibkultur. Zur Rezeptionsgeschichte eines frühen Massenmediums (Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 3) Graz–Feldkirch 2008.

Andrea TEUSCHER, Die Künstlerfamilie Rugendas 1666–1858. Werkverzeichnis zur Druckgraphik (Augsburger Museumsschriften 9) Augsburg 1998.

Der Tiermaler Johann Heinrich Roos 1631–1685. Gemälde – Zeichnungen – Druckgraphik. Zum 300. Todestag. Kaiserslautern 1985.

Armand TIF, Martin ROLAND, Kurzinventar der illuminierten Handschriften bis 1600 und der Inkunabeln in der Bibliothek des Augustiner-Chorherrenstiftes Herzogenburg in Niederösterreich. Online-Publikation: <http://paecht-archiv.univie.ac.at/ki/herzogenburg.html> (März 2010).

Karin K. TROSCHE, Markus KLASZ, Rekonstruktion und Restaurierung der Tableaus im Ostraum des Propst Übelbacherschen Kellerschlüssels in Dürnstein, in: 9. Kongress der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Archiv-, Bibliotheks- und Graphikrestauratoren, Kopenhagen, 15.–21. August 1999 (IADA Preprints 1999) 33–40.

Franz UNTERKIRCHER, Inventar der illuminierten Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke der Österreichischen Nationalbibliothek, Teil 2: Die griechischen, slawischen, hebräischen und orientalischen Handschriften, kleinere Handschriftengruppen, Inkunabeln, Frühdrucke und spätere illuminierte Drucke (Museion N. F. 2. Reihe, 2. Band) Wien 1959.

Johannes Baptista VILLALPANDO, In Ezechielem Explanations et Apparatus Urbis ac Templi Hierosolymitani Commentariis et Imaginibus illustratus. 3 Bde. Rom 1596–1604.

Anton WAPPLER, Geschichte der theologischen Facultät der k. k. Universität zu Wien. Festschrift zur Jubelfeier ihres fünfzehnjährigen Bestehens. Wien 1884.

Christoph WEIGEL, Historiae celebriores Veteris [sc. Novi] Testamenti iconibus representatae et ad excitanda bona meditationes selectis epigrammatibus exornatae. Nürnberg 1708 [Altes und Neues Testament mit jeweils eigenen Titelkupfern versehen].

[DERS.], Passio Domini nostri Iesu Christi, Neo-coelatis iconibus expressa [...] Neu ersonnen und gezeichnet Von Johann Jacob von Sandrart [...] In Kupfer gebracht und am Tag gegeben Von Christoph Weigel. Wien 1693.

Huberta-Alexandra WEIGL, Die Klosteranlagen Jakob Prandtauers (ungedr. phil. Diss.) Wien 2002.

Jakob WERNER, Santino Bussi, 1664–1736 (ungedr. phil. Dipl.) Wien 1992.

DERS., Der Stukkateur Santino Bussi und die Innenausstattung der ehemaligen Stiftskirche Dürnstein, in: Das Waldviertel 43 [54] (1994) 256–267.

Theodor WIEDEMANN, Geschichte der Reformation und Gegenreformation im Lande unter der Enns, 3. Bd.: Die reformatorische Bewegung im Bisthume Passau. Prag 1882.

Die Wiener Konstitutionen für Regulierte Augustiner Chorherren in Österreich im 15. Jahrhundert. Edition und Kommentar, hg. von Heinrich FASCHING (Beiträge zur Kirchengeschichte Niederösterreichs 16, Geschichtliche Beilagen zum St. Pöltner Diözesanblatt 33) St. Pölten 2008.

Gerhard WINNER, Die Klösteraufhebungen in Niederösterreich und Wien. Wien–München 1967.

DERS., Die niederösterreichischen Prälaten zwischen Reformation und Josephinismus, in: Jahrbuch des Stiftes Klosterneuburg N. F. 4 (1964) 111–127.

Andreas ZAJIC, Der Wappenbrief der Stadt Dürnstein aus dem Jahr 1476. Eine Transkription, in: Burg Stadt Kloster. Dürnstein im Mittelalter (Buch und CD) Dürnstein 2005, 335–338 (pdf-Datei auf CD).

Andreas H. ZAJIC, Martin ROLAND, Eine spätmittelalterliche Urkundenfälschung aus dem Augustiner-Chorherrenstift Dürnstein in Niederösterreich. Zugleich ein Beitrag zu illuminierten Urkunden des Mittelalters, in: Archiv für Diplomatik 51 (2005) 331–432.

Heinrich ZIMMERMANN, Franz v. Stamparts und Anton v. Prenners Prodromus zum Theatrum artis pictoriae, von den Originalplatten in der k. k. Hofbibliothek abgedruckt und mit einer erläuternden Vorbemerkung neu herausgegeben, in: Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses 7 (1888) II. Theil, V–XIV.

Astrid ZINNIEL, Der Totentanz und die malerische Ausstattung der Krypta im Stift Dürnstein (ungedr. phil. Dipl.) Wien 2008.

Е[катерина] Ю. ЗОЛотова [E(katerina) Ju. ZOLOTOVA], Книжная миниатюра XV века и гравюра: новые материалы к теме. [Buchminiatur des 15. Jahrhunderts und Kupferstich: Neue Materialien zum Thema], in: Лазаревские чтения. Искусство Византии, Древней Руси, Западной Европы. Материалы научной конференции 2008. М. МГУ им. М. В. Ломоносова [Lazarrev-Vorlesungen: Byzantinische, altrussische und westeuropäische Kunst. Materialien der wissenschaftlichen Konferenz 2008 der Moskauer Universität Im. M. W. Lomonossow], hg. von В. Д. ДАШИНА, Е. А. ЕФИМОВА [W. D. DAŽINA/E. A. EFIMOVA]. Moskau 2008, 251–265.

ehem. Augustiner Priorstift Dürnstein

Bezirk: Krems/Donaue, Niederösterreich

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 m

Erdgeschoss:

-  mittelalterliches Mauerwerk
-  um- u. überbautes Altmauerwerk
-  Bauteile 16. u. 17. Jahrhundert
-  Bauteile des 18. Jahrhunderts
-  Neubauten ab dem 19. Jahrhundert

Baulterplan von Adalbert Klaar (1971)



- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| 1 Vorhof | 9 Kirchenportal |
| 2 Kanzlei und Gerichtsstube | 10 Kirche |
| 3 Stiftsportal | 11 Sakristei |
| 4 Prälatenstiege | 12 Kreuzgang |
| 5 Sala terrena | 13 Johannes Nepomuk-Kapelle |
| 6 Stifthof | 14 Geburt Christi-Kapelle |
| 7 „Altes Kloster“ | 15 Dorothea-Kapelle |
| 8 Dechantenwohnung | 16 Heiliges Grab |

ehem. Augustiner Chorherrenstift Dürenstein

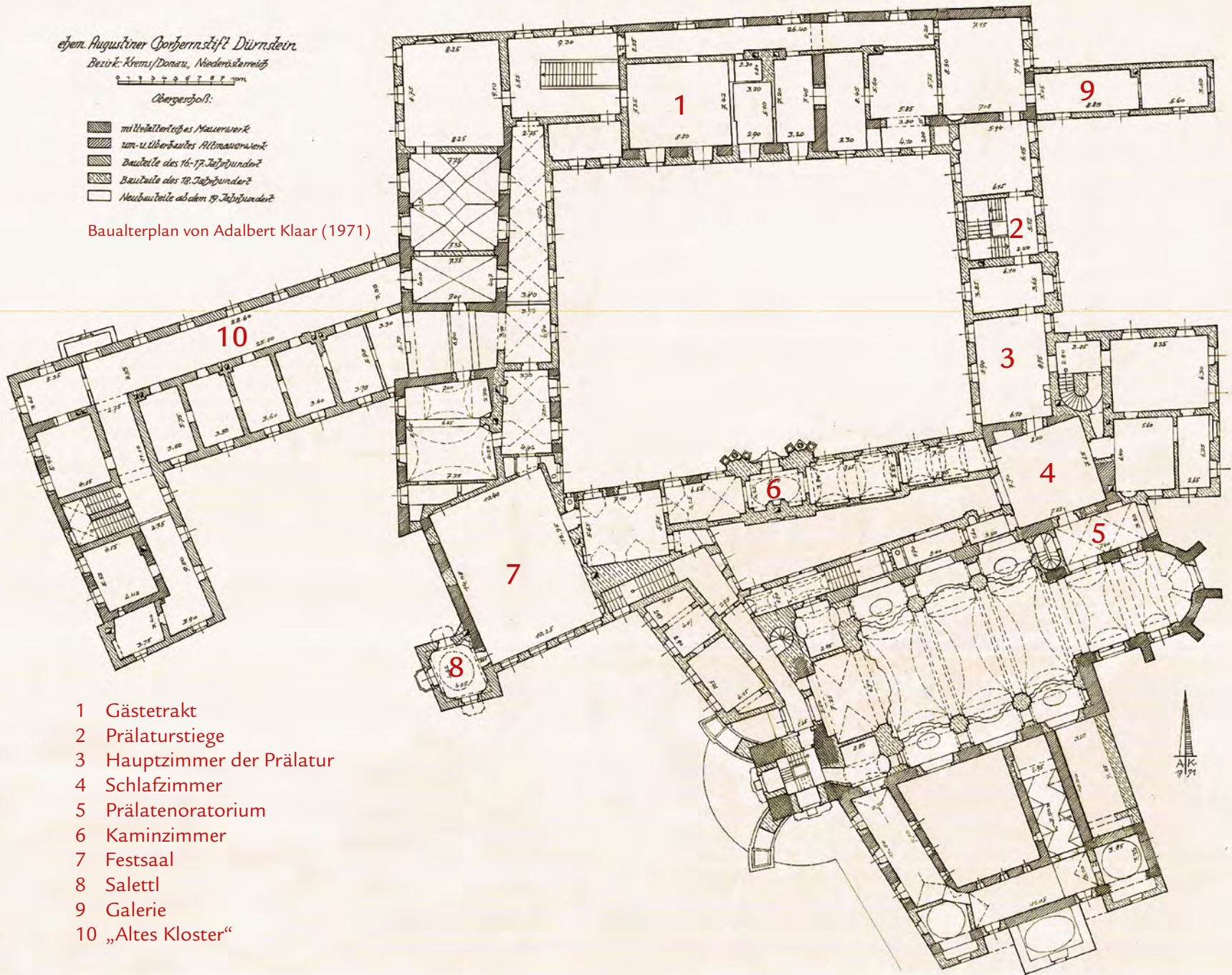
Bezirk-Krems/Donau, Niederösterreich

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 m

Oberranghoß:

-  mittelalterliches Mauerwerk
-  um- u. überbautes Altmauerwerk
-  Bauteile des 16.-17. Jahrhunderts
-  Bauteile des 18. Jahrhunderts
-  Neubauanteile ab dem 19. Jahrhundert

Baualterplan von Adalbert Klaar (1971)



- 1 Gästetrakt
- 2 Prälaturstiege
- 3 Hauptzimmer der Prälatur
- 4 Schlafzimmer
- 5 Prälatenoratorium
- 6 Kaminzimmer
- 7 Festsaal
- 8 Salettl
- 9 Galerie
- 10 „Altes Kloster“

Waldviertel-Bücher • Schriftenreihe des WHB

Herausgegeben von Harald Hitz • Waidhofen an der Thaya • www.daswaldviertel.at

Lieferbare Bände:

Band 29: Ulrike Kerschbaum/Erich Rabl (Hg.), **Heimatsforschung heute.** Referate des Symposiums „Neue Aspekte zur Orts- und Regionalkunde“ (1988) 196 Seiten, Sonderpreis € 7,27

Band 34: Harald Hitz (Hg.), **Johann Georg Grasel – Räuber ohne Grenzen** (3., erweiterte Auflage 1999) 160 Seiten, € 14,17

Band 36: Thomas Winkelbauer (Hg.), **Kontakte und Konflikte.** Böhmen, Mähren und Österreich: Aspekte eines Jahrtausends gemeinsamer Geschichte (1993) 560 Seiten, € 26,16

Band 40: Thomas Winkelbauer (Hg.), **Vom Lebenslauf zur Biographie.** Geschichte, Quellen und Probleme der historischen Biographik und Autobiographik (2000) 208 Seiten, Sonderpreis € 3,-

Band 41: Rudolf Malli, **Der Schatz im Keller.** Zur Weinwirtschaft der Waldviertler Klöster (2001) 304 Seiten, Sonderpreis € 4,-

Band 42: Harald Hitz/Franz Pötscher/Erich Rabl/Thomas Winkelbauer (Hg.), **Waldviertler Biographien.** Band 1 (2001) 368 Seiten, € 26,-

Band 43: Barbara Stelzl-Marx (Hg.), **Unter den Verschollenen.** Erinnerungen des sowjetischen Kriegsgefangenen Dmitrij Cirov aus dem Stalag XVII B Krems-Gneixendorf (2003) 272 Seiten, € 22,-

Band 44: Peter Rauscher, **Langenlois – תל.** Eine jüdische Landgemeinde in Niederösterreich im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges (2004) 184 Seiten, € 15,-

Band 45: Harald Hitz/Franz Pötscher/Erich Rabl/Thomas Winkelbauer (Hg.), **Waldviertler Biographien.** Band 2 (2004) 376 Seiten, € 28,- / Band 42 und 45 im Paket: € 48,-

Band 47: Herbert Knittler (Hg.), **Wirtschaftsgeschichte des Waldviertels** (2006) 532 Seiten, € 34,-

Band 48: Marlene Hawel, **Der „österreichische Myrrhenberg“ – Maria Taferl und seine Geschichte** im 17. und 18. Jahrhundert (2008) 176 Seiten, € 14,-

Band 50: Herbert Knittler/Günter Schneider (Hg.) unter Mitarbeit von Herwig Weigl, **Urbarialaufzeichnungen der Weitraer Pfarrkirche aus dem 14. und frühen 15. Jahrhundert** (2008) 88 Seiten, € 8,-

Band 51: Helga Penz/Andreas Zajic (Hg.), **Stift Dürnstein – 600 Jahre Kloster und Kultur in der Wachau** (2010) 240 Seiten, € 24,90

Band 52: Hanns Haas, **Baracken für Auschwitz.** Zur politischen Kultur und Unkultur der Region Horn 1934 bis 1955 (In Vorbereitung für 2010).

Band 53: Harald Hitz/Franz Pötscher/Erich Rabl/Thomas Winkelbauer (Hg.), **Waldviertler Biographien.** Band 3 (In Vorbereitung für 2010).

Das Waldviertel. Zeitschrift für Heimat- und Regionalkunde.

Jedes Heft enthält Aufsätze über das Waldviertel oder Aspekte einzelner Themen, Kulturberichte aus allen Waldviertler Bezirken und Buchbesprechungen. Umfang pro Heft 80 bis 130 Seiten.

Einzelheft € 8,-/ Jahresabonnement € 27,- (Studenten € 13,50) Auslandsabonnement € 34,-

Ab einer Bestellsumme von € 50,- werden im Inland keine Versandkosten berechnet! Bestellungen richten Sie bitte an den WHB/ Waldviertler Heimatbund (Dr. Erich Rabl), A-3580 Horn, Postfach 1 oder Telefon +43-2982-3991 (ab 15 Uhr) oder per E-Mail: e.rabl@aon.at